

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 1

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zum Jahreswechsel

Korpskommandant
E. Lüthy
Generalstabschef

Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich als Truppenkommandant gewinnen konnte, fanden während der vergangenen zwei Funktionsjahre als Generalstabschef ihre Bestätigung: die Angehörigen des Militärischen Frauendienstes leisten im Rahmen unserer Armee vorbildliche Dienste zugunsten einer glaubwürdigen Landesverteidigung. Einsatzfreude, Ausdauer und solides Können erheischen Respekt und Anerkennung, die in Vergangenheit und Gegenwart freiwillig erbrachten Leistungen verdienen Dank. Das bisher Erreichte ist beeindruckend, verpflichtet gleichzeitig aber auch.

Dies vor allem in bezug auf die heute noch unbefriedigende Situation beim MFD-Bestand. Was Propagandamaterial verschiedenster Art nicht oder doch nur bedingt zustande brachte, müsste, so glaube ich, durch noch breiteres, vertiefteres persönliches Werbeengagement der Angehörigen des MFD möglich gemacht werden. Dies würde meiner Meinung nach erleichtert, wenn in der Frage der Gleichstellung mit den Männern weitere Schritte getan, in bezug auf die Attraktivität des Militärischen Frauendienstes gewichtige Fortschritte erzielt werden könnten: Der Zugang zu neuen, bisher nur den Männern vorbehaltenen Funktionen und eine dem Selbstschutz dienende freiwillige Bewaffnung könnten zweifellos dazu beitragen, noch mehr junge Schweizerinnen zum Eintritt in den für unsere Armee so wichtigen Dienstzweig zu bewegen.

Neue Wege benötigen Wegweiser. Das Warten, bis andere sie aufstellen, führt nicht zeitgerecht zum Ziel. Die Angehörigen des Militärischen Frauendienstes haben gestern und heute Initiative und Wagemut bewiesen. So sollten für sie auch in Zukunft keine Hinderungsgründe bestehen, wegweisend neue und breitere Pfade begehen zu wollen. Meiner Wünsche und meiner Unterstützung können sie bei solchen Jahreswechselforsätzen gewiss sein.



Nota di fine anno

Comandante di corpo
E. Lüthy
Capo dello stato maggiore generale

Le esperienze e le conoscenze che ho acquisito come comandante di truppa sono state confermate nel corso dei due anni passati in qualità di capo dello stato maggiore generale: i militari del Servizio militare femminile prestano, nell'ambito del nostro esercito, servizi esemplari a favore di una difesa nazionale credibile. La loro disponibilità, la costanza e le sicure capacità esigono rispetto e riconoscenza, le prestazioni fornite nel passato e nel presente meritano gratitudine. Gli obiettivi finora raggiunti impressionano e impegnano contemporaneamente.

Ciò soprattutto per quel che riguarda la situazione ancora insoddisfacente dell'effettivo del SMF. Ciò che il più disparato materiale pubblicitario non è riuscito a raggiungere o ha raggiunto soltanto parzialmente, dovrebbe essere ottenuto, a mio avviso, con un maggiore e più approfondito impegno propagandistico personale dei militari del SMF. Credo che a questo scopo sarebbe proficua l'apertura di ulteriori passi verso la parità con gli uomini e rendere più attrattivo il Servizio militare femminile; l'accesso a funzioni nuove, finora riservate agli uomini, e un armamento volontario per la propria protezione potrebbero senza dubbio contribuire a indurre ancora di più giovani Svizzere a iscriversi a questo servizio così importante per il nostro esercito.

Nuove vie necessitano di indirizzi. Aspettare che altri li designino, non porta tempestivamente al traguardo. I militari del Servizio militare femminile hanno mostrato, ieri e oggi, iniziativa e coraggio. Non dovrebbero dunque incontrare in futuro ostacoli guidando i loro passi su vie nuove e più larghe. In questo tempo dei buoni propositi, esse possono essere certe dei miei auguri e del mio appoggio.

Quelques réflexions au moment de franchir le cap de la Nouvelle Année

Commandant de corps
E. Lüthy
Chef de l'état-major général

Les expériences et les enseignements que j'ai pu recueillir en qualité de commandant de troupe se sont révélés exacts au cours des deux années qui se terminent alors que j'assume la fonction de chef de l'état-major général: je constate que les membres du Service féminin de l'armée rendent des services exemplaires au profit d'une défense générale digne de confiance. Le goût de l'effort, l'endurance et de solides connaissances commandent le respect et la reconnaissance; les services accomplis à titre bénévole par le passé et dans le présent forcent la gratitude. Si les résultats atteints sont impressionnants, ils n'en impliquent pas moins des servitudes.

C'est notamment le cas en matière d'effectif du SFA où la situation reste précaire. Je suis d'avis qu'un effort élargi, plus approfondi et personnel de la part des membres du SFA en matière de propagande devrait être à même de réaliser ce que les moyens les plus divers de la publicité n'ont pas ou que partiellement atteint. A mes yeux, cette démarche serait facilitée si un nouveau pas pouvait être franchi sur le plan de l'égalité entre homme et femme d'une part, et des progrès substantiels accomplis quant au caractère attractif du Service féminin de l'armée d'autre part. Je pense notamment à l'accès à des fonctions exclusivement masculines et la remise, à titre volontaire, d'une arme destinée à la protection individuelle de la femme. Ces améliorations pourraient contribuer, sans aucun doute, à motiver encore plus de jeunes suisses pour joindre ce service auxiliaire si important pour notre armée.

L'on ne crée pas de nouveaux chemins sans y placer des jalons. Attendre que ces derniers soient mis en place par d'autres ne conduit pas au but le moment venu. Hier comme aujourd'hui, les membres du Service féminin de l'armée ont fait preuve d'initiative et d'esprit d'entreprise. Pour l'avenir, elles ne devraient, par conséquent, rencontrer aucun obstacle dans leur volonté d'emprunter des voies nouvelles et prometteuses. Outre ces résolutions, que les membres du SFA soient assurés de mon soutien et reçoivent tous mes vœux au seuil de l'An Nouveau.

3. Teil

Zum Meitlisonntag von Fahrwangen und Meisterschwanden

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF 332 1/1693

Von Dr Jürg Stüssi, Windisch

Aus den dem heutigen dritten und letzten Teil vorangegangenen Darstellungen wissen wir nicht nur, dass es Stimmen gibt, die den Meitlisonntag auf andere Ursprünge als den 2. Villmergerkrieg im Jahre 1712 zurückführen wollen, sondern auch, dass sein Name Mitte des 19. Jahrhunderts gar ganz aus kantonalen Amtsschriften verschwunden war. Doch «das Volk ist konservativ, auch in seinen lustigen Thorheiten», und die Frauen und Mädchen von Fahrwangen und Meisterschwanden liessen sich ihr Fest rund um den zweiten Sonntag nach Neujahr bis heute nicht nehmen.

So unbekannt wie er 1865 mindestens dem aargauischen Polizeidirektor noch war, sollte der Meitlisonntag aber nicht mehr lange bleiben. Am 30. Januar 1869 erschien in der zu Solothurn erscheinenden «Bauernzeitung und Dorfdoktor» ein Artikel, dessen Autor behaupten konnte, über den Meitlisonntag in Fahrwangen hätten bereits «alle Blätter der Eidgenossenschaft» geschrieben:

«Der Maidlesonntag in Fahrwangen

tänzelte durch alle Blätter der Eidgenossenschaft, als «uralter» Brauch. Da nun dieses schöne, rein ländliche und – kriegerische Fest zur «Bauernzeitung» in verwandtschaftlicher Beziehung steht und einen mächtigen Beitrag zur Frauenemanzipation unserer Tage liefert, so werden es wohl unsere freundlichen Leserinnen nicht ungern haben, wenn wir das «uralte» Geheimniß der Ursache dieses Emanzipationstages etwelchermaßen ausbringen.

Das Fest ist nicht uralt, sondern datirt erst vom Jahre 1712. Es war damals eine trübe Zeit in der Eidgenossenschaft. Gehässige und unliebsame Zerwürfnisse, ureigentlich zwischen Demokratie und Aristokratie, jedoch scheinbar zwischen den Katholiken der Urkantone und den Reformirten von Bern und Zürich – (der Städte) hatten zum Krieg und zur Schlacht bei Villmergen geführt, allwo die Berner gegen die Urkantöner im Felde stunden. Der alte Herr von Hallwyl auf dem Schlosse gleichen Namens am Hallwylersee, mochte der Stärke seiner Landsleute, der Berner, nicht genügend trauen und um ihnen zu helfen,

machte er eine Flankenbewegung mit dem «gesamten Weibervolk, so sich ihm treulich ergeben hatte.» Er führte seine wohlgesammelte, geordnete, weibliche Armee aus Seengen, Fahrwangen, Meisterschwanden ec. – in die Wälder hinter den Rücken der Urkantöner und ließ daselbst mit ihnen einen Lärm los, als wenn Hilfsmannschaft den Bernern zu Hilfe kommen wollte.

Die Kriegslist gelang und soll nicht unwesentlich zum Weichen der Urkantöner beigetragen haben.

Zum Dank für jenen herzhaften Auszug, wodurch die Weiber, gleichsam wie die von Weinsberg, ihre Männer durch eigne Kraft retteten, schickte ihnen der von Hallwyl für einen Sonntag im Jahre eine ganz eigene **Emanzipation**. Das ist Vorrang des Weibes. Die Frauen führen die Männer zur Tafel, Musik und Tanz, bezahlen für sie und bestimmen ihr heutiges Schicksal ganz unumschränkt. Die Frauen haben, um sich eines populären Aus-

druckes zu bedienen – für diesen Tag die Hosen an. – Die Maidle machen 's mit den Knaben dito. Sie holen sie sogar aus den Häusern ab und führen sie wieder fein säuberlich nach Hause! Kurz, es ist dieser Maidlesonntag ein wahrhaft schöner Winternachtstraum, der erst mit der Sonne des nächsten Tages zerirnt, wie ein Feenschloss, allein der für ein ganzes, langes Jahr weiblicher Unterwürigkeit (– die übrigens am Hallwylersee nie so gar stark überhandgenommen haben soll) – Liebe und Duldung entschädigt! –

Die Fahrwangner und Meisterschwandner Frauen und Maidle hielten aber auch mit zäher Festigkeit an diesem heiteren Fest und selbst als einstmalen das hohe Bezirksamt von Lenzburg voll heiligen Feuereifers mit allen Waffen bürokratischer und landjägerlicher Civilisation gegen den lieben Maidlesonntag zu Felde zog, so zwangen sie auch diese gestrengen Herrn durch allerlei Flankenbewegungen und Lärm zum eiligen Rückzug und es gelang ihm die Abstellung dieses Volksfestes ebenso wenig, – wie einige Jahre später die Mohrenwäsche. – C.G.H.»²⁵

Der Artikel wurde, ohne das Kürzel des Autors, am 6. Februar 1869 in den «Seerosen», die in Seengen herauskamen, nachgedruckt²⁶.

Damit war die Überlieferung von den kämpferischen Frauen von Fahrwangen und Meisterschwanden dem lesenden Publikum übergeben, wie der Autor C.G.H. meinte, zum erstenmal: Hätte er sonst davon gesprochen, ein Geheimnis auszubringen? Gleichzeitig wird auch deutlich, dass aus anderen Darstellungen des Meitlisonntags dessen Zurückführung auf 1712 nicht hervorgeht. Auf einen dieser bei C.G.H. angesprochenen früheren, wohl ausgangs der 1860er Jahre gedruckten Texte geht wahrscheinlich Eduard Osenbrüggen zurück, der von den Kriegerinnen von 1712 nichts weiss:

«Ein Stück Humor im Volksleben ist der «Maidlisonntag» in den Dörfern Seengen, Egliswyl, Fahrwangen und Meisterschwanden im Aargau. Bei dem großen Kirchdorf Seengen am Hallwylersee pflegt angeführt zu werden, daß hier die Frauen vor den Männern zum Abendmahl gehen; allein mit diesem, wie wir gesehen haben, sehr allgemeinen Brauch steht der Maidlisonntag, der zweite Sonntag des neuen Jahres, gar nicht in Verbindung. Nachdem am Neujahrstage und am Berchtholdstage, sowie an dem ersten Sonntage nach Neujahr die Mädchen von den Knaben

gastirt worden sind, werden am Samstag vor dem zweiten Sonntage und zwar zu der Zeit, wo sonst die jungen Bursche ihren nächtlichen Kiltgang machen, die Bursche von den Mädchen auf den folgenden Tag zum Wein, Essen und Tanz eingeladen. Am Sonntag Mittag holt ein Theil der Maidli die Buben ab und führt sie in das Wirthshaus, wo die Festlichkeit stattfinden soll und wo andere Mädchen mit den Vorbereitungen beschäftigt sind. Beim Essen haben die Buben ganz die Rolle der Mädchen zu spielen, sitzen hinter dem Tische und thun ganz zimperlich beim Essen und Trinken, wenigstens anfangs. Über dem Wirthstische hängt ein enorm großer und mit Bändern verzierter Ring, aus Zöpfenteig verfertigt. Dieses Gebäck wird gegen Mitternacht herabgenommen, zerschnitten und unter die Anwesenden vertheilt. Vor und nach dem Essen ist Tanz, auch wird gesungen und zwar



«Le chat décoré» von André François

Une bonne et heureuse année
Ein gutes neues Jahr
Felice anno nuovo

wünscht Ihnen Ihre Redaktorin
Rosy Gysler-Schöni

stimmen die Mädchen den Gesang an, wie sie überhaupt bei dem Fest tonangebend sind. Nach 12 Uhr werden die Buben nach Haus geschickt und dürfen nicht mehr auf der Gasse bleiben, die Maidle dagegen bleiben bis zum Morgen und machen sich lustig. Ihr Geldbeutel ist in der Regel wohl gespickt mit Fünffrankenthalern, welche sie beim Zahlen der Zeche recht absichtlich sehen lassen. Die Mädchen haben in diesen Dörfern viel Verdienst mit Strohflechten.

Zu erwähnen ist noch, daß am Maidlisonntag die Buben Nüsse mitbringen müssen und diese dürfen ja nicht fehlen. Zum neuen Jahr dagegen, wo die Mädchen sonst bewirthe werden, haben diese die Nüsse zu spenden. Die Geistlichkeit hat sich vergebens bemüht, diese alte Sitte abzuschaffen; das Volk ist konservativ, auch in seinen lustigen Thorheiten.»²⁷

Schluss

Im Jahre 1850 wurde dem Bezirksamtmann von Lenzburg bedeutet, die Sitte des Meitlisonntags bestehe seit urdenklichen Zeiten. Es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln. Eben-
sowenig zu bezweifeln ist, dass spätestens 1869 die glaubwürdige Überlieferung von den streitbaren Frauen von 1712 herangezogen wurde, um den Ursprung des Meitlisonntags zu erklären und wohl auch, um ihn gegen den Vorwurf, er sei eine zu unterdrückende Unsitte, zu verteidigen. Die offizielle und die kritische Version der Entstehungsgeschichte des Meitlisonntags widersprechen sich so gesehen gar nicht. Auf jeden Fall sind Sitte und Überlieferung vor spätestens hundertacht-zehn Jahren zu einem Ganzen verschmolzen. Möge der Meitlisonntag mindestens noch einmal so viele Jahre gefeiert werden! *Schluss*

Anmerkungen

²⁵ Bauernzeitung und Dorfdoktor, Nr. 5, Solothurn, 30. Januar 1869, 2. Über den damals an der Bauernzeitung bestimmenden Fritz Rödiger gibt uns das Staatsarchiv des Kantons Solothurn mit Datum vom 16.4.1987 folgende Information:

«Fritz Rödiger (1824–1909)

Geboren 18.3.1824 in Schönberg in Sachsen. Flüchtete 1848 in die Schweiz nach Zürich und ging von dort nach Bellach (westlich von Solothurn), wo er auf dem Hofe am Westende des Bellacher Weiher's wohnte. Er betätigte sich als Entschumpfungstechniker, Quellenschmöcker und Steinforscher. 1859 wurde er Bürger von Balm im Bucheggberg (Kt. Solothurn), wo er Entschumpfungsarbeiten geleitet hatte. 1861 wurde er mit einer Brunnengrabung in Hofsteten (Kt. Solothurn, Bez. Dornach), 1862 mit der Trockenlegung des Rosegggutes in Solothurn beauftragt (Ratsmanual 1861 Nr. 2134; Ratsmanual 1862 Nr. 1012). Redaktor der Bauernzeitung, Herausgeber des «Bauerndoktor». Er schrieb unter dem Namen Friedrich von Balm Volkskalender und Broschüren und 1869 ein Drama «Schultheiss Wengi» und andere Poesien. Später als Journalist und Homöopath in Biel. Verfechter der «steinernen Landkarten» (Schalensteine) und der «keltischen Erdburgen». Er starb am 25.11.1909 in der Armenanstalt Worben bei Lyss. (St. Ursen-Kalender 1911 S. 86.)»

²⁶ Seerosen, Nr. 11, Seengen, 6. Februar 1869, 44.

²⁷ Eduard Osenbrüggen, Die Schweizer, Berlin 1874, 124, 125.

Chefs MFD der Grossen Verbände

Heute: Chef MFD in der Abteilung Presse und Funkspruch (APF)

Von Oblt Susann Bosshard-Kälin, Gockhausen

Mit dem Bericht des Chefs MFD in der Abteilung Presse und Funkspruch (APF) geht die Beiragsserie «Chefs MFD der Grossen Verbände» zu Ende. Ihr Ziel war es, dem Leser und der Leserin Einblick in den Funktions- und Aufgabenbereich der Chefs MFD in den Stäben der Armeekorps, der Territorialzonen, der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, des Warnregiments und der Armeestabsgruppe 500 (APF) zu geben. gy

Die APF – im Einsatz bei Informationskrisen

Katastrophen – beispielsweise diejenigen von Tschernobyl und Schweizerhalle – und bewaffnete Konflikte zeigen die Wichtigkeit der Information in Krisensituationen aufs deutlichste. Was würde wohl geschehen, wenn in unserem Land in einer Kriegs- oder Krisenlage Zeitungen, Radio und Fernsehen ausfallen sollten? Die Schweiz hat, aufbauend auf unserem Milizsystem, da ihre eigene Lösung gefunden: die Abteilung Presse und Funkspruch, kurz APF genannt.

In der Sicherheitspolitik unseres Landes nimmt die Information einen grossen Stellenwert ein. Mit der Abteilung Presse und Funkspruch verfügt der Bundesrat über ein Instrument zur Beschaffung und Verbreitung von Informationen für den Fall, dass die zivilen Medien diese Aufgabe nicht mehr erfüllen können. Eine publizistische Reserve schon in Friedenszeiten bereitzustellen, ist eine wesentliche Vorbereitung im Rahmen der Gesamtverteidigung.

Die APF ist militärisch organisiert, untersteht wegen ihres zivilen, politischen Auftrages jedoch nicht dem Eidgenössischen Militärdepartement, sondern dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement.

Bei der Abteilung Presse und Funkspruch sind Medienschaffende – Männer und Frauen – aus der ganzen Schweiz eingeteilt. Die Medien-Truppe des Bundesrates ist in der Lage, teils mit eigenen Mitteln in geschützten Anlagen, teils in besonders geeigneten Privatbetrieben, Radio- und Fernsehsendungen zu produzieren sowie Zeitungen, Flugblätter und Plakate zu gestalten und zu drucken.

Die APF wird grundsätzlich erst dann eingesetzt, wenn es nicht mehr anders geht. In erster Linie sollen die zivilen Medien ihren Auftrag auch in schwierigen Zeiten so lange wie möglich wahrnehmen. Deshalb ist es wichtig, dass die APF schon in Friedenszeiten das Vertrauen der breiten Bevölkerung genießt, und dass sie als offizielles Informationsorgan des Bundesrates erkannt wird. Für den Fall ihres Einsatzes ist ihr Milizcharakter wichtig: bekannte und vertraute Stimmen, Gesichter und Namen aus den zivilen Medien sind in der APF eingeteilt – sie sollen dieses Vertrauen vermitteln.

Medienspezialistinnen gefragt

Dreizehn weibliche Armeeangehörige leisten zurzeit Dienst bei der Abteilung Presse und Funkspruch. Es handelt sich vorwiegend um

Frauen, die auch im zivilen Leben in der einen oder anderen Form in den Medien, in der Öffentlichkeitsarbeit, tätig sind – als Journalistinnen, Redaktorinnen, Radio-Mitarbeiterinnen, Radio-Technikerinnen, Übersetzerinnen/Dolmetscherinnen usw. Es sind also alles Frauen, die dank ihrer beruflichen Tätigkeit in der APF eingeteilt sind – wie dies übrigens auch bei den meisten männlichen Kollegen der Fall ist.

Elf von ihnen haben mindestens einen Einführungskurs oder eine RS beim MFD/FHD absolviert, und nur gerade deren zwei sind ohne breite militärische Grundausbildung der APF beigetreten.

Obwohl diese Regelung zu Beginn die Gemüter etwas erhitzt hat, zeigt sich heute, dass auch diese Frauen ihren Dienst in der APF einwandfrei und fachlich kompetent meistern; durch APF-interne Schulung und Ausbildung sind sie auf ihre Aufgaben vorbereitet worden, und selbstverständlich wird während der Dienstleistungen die Weiterbildung aller gefördert.

Die dreizehn Frauen (zwei Offiziere, ein Unteroffizier und zehn Soldaten) leisten ihren



Oberleutnant Susann Bosshard-Kälin wurde 1977 als Sanitäts-Motorfahrerin ausgebildet, absolvierte 1983 den Kaderkurs II und wurde per 1.1.87 zum Oberleutnant befördert. 1981 erfolgte die Umteilung in den Stab der Abteilung Presse und Funkspruch (APF). Von 1981 bis 1986 war Oblt Bosshard Pressebeauftragte der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere des MFD (SGOMFD). Im zivilen Leben ist sie als selbständige PR-Beraterin im zürcherischen Gockhausen tätig.

Dienst in ganz unterschiedlichen Sektionen. Während der Grossteil der Journalistinnen in den Pressedetachementen und bei den Agenturen Dienst tut, ist der Platz für die Übersetzerinnen bei den Abhörern; die Radio-Mitarbeiterinnen sind in ihrem beruflichen Fachgebiet eingesetzt.

Als Chef MFD in Doppelfunktion

Anders als bei meinen Kolleginnen in den Stäben der Grossen Verbände sind bei der APF bedeutend weniger Frauen eingeteilt. Die Situation ist also durchaus überblickbar und somit auch einfacher. Daraus ist auch meine Doppelfunktion in der APF zu verstehen: in erster Linie bin ich natürlich **verantwortlich für die in der APF eingeteilten weiblichen Armeeingehörigen**. Und zwar nicht in fachlichen Belangen, sondern in allen Bereichen, die den MFD betreffen (Weiterausbildung, Beförderungen, Ein- und Austritte usw.). Während Einsätzen und Übungen ist mir daran gelegen, jede Frau mindestens einmal an ihrem Einsatzort zu besuchen.

Nicht zu vergessen ist auch meine «Verbindungs-Funktion» zwischen der Dienststelle MFD und der APF.

Mein zweiter Arbeitsbereich in der APF ist derjenige als **Sachbearbeiterin in der Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»**. Den grössten Teil meiner Dienste leiste ich in Einzeldiensttagen in dieser PR-Gruppe. Da ich beruflich als selbständige PR-Beraterin tätig bin, wurde ich vor zwei Jahren in dieses 8köpfige Gremium aufgenommen, das damit beschäftigt ist, die Abteilung Presse und Funkspruch bereits in Friedenszeiten einem grossen Teil unserer Bevölkerung bekanntzumachen und auf breiter Ebene Vertrauen zu schaffen. In dieser Eigenschaft ist die APF (und ihre PR-Gruppe) vor drei Jahren erstmals mit einem Informations-Stand an der Muba aufgetreten. Aus PR-Sicht war beispielsweise auch die Übung In-fosuisse während Dreizack 86 eine Chance, mit gezielten Informationen, Radio- und Fernsehprogrammen, Artikeln, Reportagen und Interviews in der Tagespresse und mit einer eigenen Zeitung über die vielfältigen Aufgaben der APF zu informieren. Die Organisation von Besuchstagen hat der APF zusätzlich viel Goodwill und positives Echo gebracht. Zu erwähnen sei auch der letztjährige PR-Auftritt mit einem sehr attraktiven und informativen Stand an der Olma, der als grosser Erfolg gewertet werden darf.

Persönliche Erfahrungen

In meinen sechs Jahren bei der APF habe ich eigentlich sehr positive Erfahrungen gemacht. Die Arbeit, die wir Frauen leisten, wird absolut auf die gleiche Ebene gebracht, wie diejenige der dienstleistenden männlichen Kollegen. Es zeigt sich auch, dass die Frauen in den einzelnen Detachementen und Abteilungen der APF gut aufgenommen werden – in der Mehrzahl ist fast jede auf sich selber angewiesen; nirgends sind Frauen gruppenweise im Einsatz; dies hat aber nie zu irgendwelchen Schwierigkeiten geführt. **Die Frauen werden akzeptiert.**

Schade ist nur, dass nicht mehr Frauen aus den Medien sich für einen Dienst in der APF zur Verfügung stellen. Ohne hier die Werbetrömmel allzu stark rühren zu wollen: der Einsatz in der APF ist für Fachfrauen sehr interessant und abwechslungsreich und durch den Umstand, dass sie keine RS absolvieren müssen, noch verlockender. Und doch scheuen sich viele Medienfrauen davor, bereits in Friedenszeiten in eine Uniform zu steigen.

Schade – gerade in den Bereichen Radio und Fernsehen sind Frauen stark untervertreten.

...Wenn man bedenkt, dass in Kriegs- und Krisensituationen doch vor allem für Frauen, Familien und Kinder Programme gestaltet, Zeitungen und Flugblätter gedruckt werden, eine bedenkliche Tatsache.

Und die Zukunft?

In der Abteilung Presse und Funkspruch ist es durchaus möglich, dass Funktionen **sowohl von einer Frau als auch von einem Mann** ausgeführt werden können – sei das beispielsweise als Fotografinnen, Kamera-Frauen usw. Aber auch als Chef der Sektion Radio, Fernsehen oder Presse könnte theoretisch eine Frau eingesetzt werden. Das ist doch eine tolle Voraussetzung und sollte Frauen vermehrt dazu motivieren, sich für einen Dienst in der APF zu engagieren. Das **Prinzip der Gleichberechtigung** spielt meiner Meinung nach in der APF eindeutig und sollte zum Vorteil von uns weiblichen Angehörigen der Armee doch auch entsprechend genutzt werden. ☐

Feldpostsekretär MFD

Ausbildung

Nebst einer umfassenden militärischen Grundausbildung erhalten die Feldpostsoldaten in der MFD RS 65 Stunden Fachunterricht über:

- *Auftrag/Organisation Feldpostdienst/Feldposteinheit*
- *Weg/Verarbeitung der Feldpostsendungen*
- *Postdienst bei der Truppe*
- *Truppenbezeichnungen und -zusammensetzungen*

Während einer *3- bis 4tägigen Fachverlegung* erleben die Rekruten den Dienst bei einer Feldpost. Da können sie das Gehörte und theoretisch Geübte praktisch anwenden.

Einteilung

Ende RS werden die Soldaten als *Feldpostsekretäre MFD* in eine *Feldpost* eingeteilt.

Auftrag

Mit den männlichen Kameraden besorgen die weiblichen Feldpostangehörigen den Postnach- und -rückschub (Briefe, Pakete, Telegramme, Zeitungen, Zahlungsverkehr) der ihrer Feldpost zugewiesenen Truppen.

Weiterausbildung

Geeignete Soldaten erhalten in der RS oder im Truppendienst den Vorschlag zum *Korporal*. Stammt der Vorschlag aus der RS, muss vor der MFD UOS ein Kurs im Truppenverband (KTV) geleistet werden.

Fourierwärterinnen haben eine Prüfung zu bestehen und die *Fourierschule* zu besuchen. Sie bleiben beim Feldpostdienst eingeteilt. Beide Grade werden in einer MFD RS abverdient. *Einheitsfeldweibel* und *weibliche Offiziere* sind in den *Feldposten keine vorgesehen*. Jedoch wäre es möglich, nach bestandener *Feldweibelschule* umgeteilt zu werden.

Beförderungsmöglichkeiten im Truppendienst

Soldaten können zum *Gefreiten*, *Korporale* zum *Wachtmeister* ernannt werden. *Beförderungsbedingungen*: zwei KTV als Soldat oder Korporal, Qualifikation mindestens Note 2 (gut).

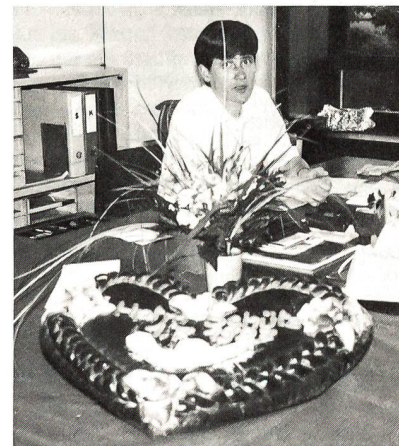
Wie die männlichen Feldpostsekretäre haben *weibliche Feldpostangehörige*, die von *Beruf Postbetriebssekretärin* sind, die *Aufstiegsmöglichkeit zum technischen Feldweibel/Adjutant-Unteroffizier*. Die Beförderungsbedingungen – Anzahl Gradjahre und KTV, Spezialdienst – sind in Artikel 15 der Verordnung über den MFD vorgeschrieben.

Dienstdauer

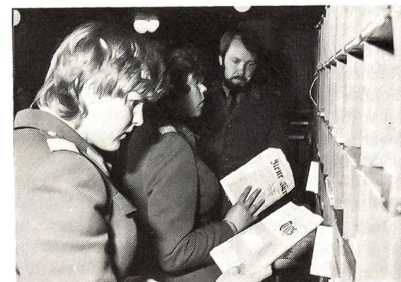
Die genannten Schulen und Kurse dauern:

Rekrutenschule	27 Tage
Unteroffiziersschule	20 Tage
Feldweibelschule	20 Tage
Fourierschule	34 Tage
Abverdienen	27 Tage
Kurse im Truppenverband	20 Tage*
Spezialdienst	20 Tage

* zählen an die Dienstleistungspflicht von mindestens 117 Tagen. *Hptm Denise Schütz*



Red. Von ihren Kollegen und Kameraden «herzliche» Gratulationen erhielt Denise Schütz, Mitarbeiterin der Feldpostdirektion und Angehörige des *Armeestabstells «Feldpostdirektion»*. Auf 1.7.1987 wurde sie als erste Frau im Feldpostdienst zum Hauptmann befördert. Bild: Frutiger



Männliche und weibliche Feldpostangehörige arbeiten Hand in Hand. Bild: AFD

Beförderungen beim MFD

(soweit nicht schon in der MFD-Zeitung publiziert)

Neue Korporale per 22.11.87

Kanzleiuof MFD/Sof chanc SFA
Kpl Arnet Ursula, Samedan
Kpl Bachofner Katharina, Fehraltorf
Kpl Banz Adelheid, Montreux
Kpl Brechbühl Franziska, Burgdorf
Kpl Buri Barbara, Kappel a A
Kpl Buri Esther, Zürich
Kpl Feller Therese, Baden
Kpl Hasler Carolina, Uetendorf
Kpl Hersche Gabriella, Regensdorf
Kpl Hochstrasser Monika, Bülach
Kpl Körner Marie-Luise, Kleindöttingen
Kpl Lambrigger Sonja, Winterthur
Kpl Lehmann Regula, Ostermundigen
Kpl Müller Barbara, Effretikon
Kpl Notter Ursula, Mollis
Kpl Rutz Annelise, Wattwil
Cpl Tièche Pascale, Le Locle

Betreu Uof MFD

Kpl Bachmann Susanne, Zurzach
Kpl Böhlen Veronika, Thun
Kpl Mirer Patricia, Chur
Kpl Oertli Marianne, Liebensberg
Kpl Orthaber Gabriela, Ennetmoos

Warnuof MFD

Kpl Bill Marie-Isabelle, Baar
Kpl Brunner Claudia, Wittenbach
Kpl Eggenberger Marina, Zürich
Kpl Kamber Gabriela, Oberdorf
Kpl Kobel Carola, Basel
Kpl Ledergerber Christa, Unterehrendingen
Kpl Meier Eveline, Zürich
Kpl Rossi Flavia, Zürich
Kpl Rüschi Dorothee, Speicher
Kpl Suter Veronika, St. Gallen
Kpl Schiess Silvia, Bern
Kpl Stauffer Janine, Neuhausen

Betr Uof MFD/Sof exploit SFA/Suff eser SMF

Kpl Abt Jolanda, Birsfelden
Cpl Bertelletto Claudia, Sion
Cpl Bottinelli Isabelle, Tramelan
Cpl Fontana Lidia, Zürich
Kpl Geyer Gabriele, Zürich
Kpl Niemeyer Françoise, Zürich
Cpl Sester Sandra, Epalinges
Kpl van Wijnkoop Barbara, Biel

Bft Uof MFD/Sof pig SFA

Kpl Amrhein Monika, Uster
Kpl Intlekofer Marie-Theres, Oberentfelden
Kpl Kunz Christine, Füllinsdorf
Kpl Müller Edith, Rümligen
Cpl Seydoux Martine, Marsens
Kpl Schlegel Rosmarie, Nänikon

Spit Betreu Uof MFD

Kpl Hämmerli Evelyn, Büren a d Aare
Kpl Höchner Christine, Kehrsatz
Kpl Müller Patricia, Winterthur
Kpl Weyermann Sabine, Oberrieden
Kpl Zeller Edith, Roggwil

Mott Uof MFD/Sof auto SFA

Kpl Bichsel Eveline, Ochlenberg
Kpl Bundi Johanna, Chur
Cpl Doerig Anne-Catherine, Orbe
Cpl Dupont Patricia, Neuchâtel
Kpl Flückiger Marion, Murten
Cpl Galletti Maude, Fribourg

Kpl Huber Sabine, Bern
Kpl Kellerhals Isabelle, Bremgarten
Kpl Kenel Andrea, Balsthal
Kpl Lorenz Barbara, Zürich
Cpl Magnin Chantal, Genève
Kpl Pankratz Regula, Schlieren
Kpl Pfister Elisabeth, Zürich
Cpl Remy Marie-Madeleine, Bulle
Kpl Rühli Margret, Auslikon
Kpl Scheuner Brigitta, Bremgarten
Kpl Schiesser Susanne, Schwerzenbach
Kpl Schmid Barbara, Basel
Kpl Stöckli Rosmarie, Rickenbach
Kpl Thum Karin, Dübendorf
Kpl Vollenweider Doris, Bülach
Kpl Wegmann Isabella, Uster
Kpl Wobmann Doris, Luzern
Kpl Zuppinger Irene, Zürich

Aw Uof MFD

Kpl Curti Claudia, Zürich
Kpl Gianola Katharina, Muzzano/Agnuzzo
Kpl Meyer Edith, Hitzkirch
Kpl Zaugg Dominique, Fällanden

Tf Uof MFD

Kpl Beer Daniela, Neunkirch

Radaruof MFD

Kpl Ackermann Simone, Rümlang
Kpl Hunziker Eveline, Oberkulm
Kpl Mauch Christine, Mettmenstetten
Kpl Messerli Cornelia, Zürich
Kpl Niehus Regula, Baden
Kpl Williams Madeleine, Ortschaften

FP Uof MFD

Kpl Diethelm Katharina, Uster
Kpl Gloor Mirjam, Beinwil a. S.
Kpl Grun Verena, Laufen
Kpl Holinger Jeannette, Schwerzenbach

Neue Feldweibel per 27.9.87

Fw Ambauen Margrit, Beckenried
Fw Bless Sonja, Richterswil
Fw Enz Erika, Ittigen
Fw Marchand Ursula, Glion
Fw Togni Luciana, Brüttisellen
Fw Zehnder Astrid, Birr

Neuer Fourier per 8.11.87

Four Soller Nelly, Uster

Neue Leutnants per 25.10.87

Kanzleiuof MFD

Lt Binggeli Therese, Fribourg
Lt Gut Susanne, Dübendorf
Lt Ita Brigitte, Bern
Lt Lohr Rita, Schönbühl-Urtenen

Betreu Of MFD

Lt Morgenthaler Corinne, Carouge
Lt Zobrist Hildegard, Winterthur
Lt Zumbrunn Esther, Winterthur

Warnof MFD

Lt Spycher Silvia, Worblaufen
Lt Ulmer Iris, Reussbühl

Betr Of MFD

Lt Aeschbacher Regina, Zollikofen
Lt Biedermann Barbara, Bäretswil
Lt Künzler Anna, Ostermundigen
Lt Mühlestein Ruth, Toffen

Bft Of MFD

Lt Zahno Helena, Regensdorf-Adlikon

Spit Betreu Of MFD

Lt Bühler Rosmarie, Bern
Lt Huwiler Regula, Zürich
Lt Lötscher Jolanda, Agarn
Lt Witschi Rosmarie, Herzogenbuchsee

Mott Of MFD

Lt Baumann Helena, Zofingen
Lt Honegger Helen, Teufen
Lt Schlumberger Anne, Bottmingen
Lt Stucki Bettina, Jegenstorf
Lt Wick Anita, Hinwil

Aw Of MFD

Lt Bachmann Esther, Luzern
Lt Leuzinger Veronika, Thun
Ten Negrini Sandra, Lugano-Paradiso

Tf Of MFD

Lt Pandiani Inge, Pfungen
Lt Stebler Therese, Thun
Lt Zimmerli Annette, Zürich

Radarof MFD

Lt Huwyler Maria Anna, Zumikon

Neue Oberleutnants per 1.1.88

Oblt Bannwart Regula, Luzern
Oblt Baumann Brigitte, Zürich
Oblt Furger Magdalena, Hinterkappelen
Oblt Häusermann Susanna, Muri
Oblt Hess Martina, Eggenwil
Oblt Hohmann Erika, Muri
Oblt Ison Ludmilla, Lugano
Oblt Kocher Regine, Schnottwil
Oblt Marty Ursula, Inkwil
Oblt Puri Regula, Bottmingen
Oblt Ryser Johanna, Chur
Oblt Schmidlin Rita, Wiezikon
Oblt Steyer Rosmarie, Medels
Oblt Zumbühl Rosmarie, Busswil

Neue Hauptleute per 1.1.88

Hptm Mathis Barbara, Kehrsatz
Hptm Mauerhofer Ursula, Füllinsdorf
Hptm Peissard Charlotte, Illnau
Hptm Widmer Rosmarie, Hallau
Hptm Zwysig Helena, Schaffhausen

Herzliche Gratulation!

Entlassungen aus der Wehrpflicht

(Erreichen der Altersgrenze)

Oblt Willi Annemarie, Willisau
Oblt Zwicky Verena, Bern

Waffe zum Selbstschutz für Angehörige des MFD?

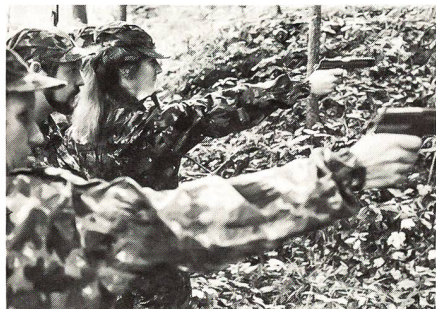
Am Beispiel der aus 89 Wehrmännern und 29 Angehörigen des MFD zusammengesetzten Betriebskompanie I/33 sollte der Öffentlichkeit im November letzten Jahres Einblick in die Zusammenarbeit von Mann und Frau in der Armee gegeben werden. Was die anwesenden Medienvertreter aus dem In- und Ausland aber weit mehr zu interessieren schien als das gemeinsame Miteinander – und sich schliesslich auch in ihren Berichten niederschlug – war die Frage nach einer allfälligen Bewaffnung der weiblichen Angehörigen der Schweizer Armee. Keine neue Frage, aber eine, die plötzlich auffällig an Aktualität und allgemeinem Interesse gewonnen hat.

Es ist kein Geheimnis, dass bereits bei der Ausarbeitung der bundesrätlichen Verordnung über den MFD auch vom Chef MFD Armee darauf geachtet worden ist, dass einer künftigen Bewaffnung von Frauen zur Selbstverteidigung von dieser Seite nichts im Wege stehen wird. So ist in der heute geltenden Verordnung denn lediglich festgehalten, dass Angehörige des MFD nicht für Aufgaben eingesetzt werden dürfen, die einen Kampfauftrag einschliessen. Dank dieser Formulierung könnte das EMD theoretisch in eigener Kompetenz über die Abgabe einer Waffe zum Selbstschutz entscheiden.

Nun sind, wie dies Brigadier Hurni auch anlässlich der Presseorientierung bei der Betriebskompanie I/33 betonte, beim EMD tatsächlich seit geraumer Zeit diesbezügliche Diskussionen und Abklärungen im Gange, was laut Aussage des Informationschefs der Gruppe für Ausbildung Peter Flückiger aber nicht heisst, dass diese Frage nun auch wirklich allein durch diese Stelle entschieden werden kann. Hier handle es sich um eine grundsätzliche, um eine politische Frage, meint er, die zur Vernehmlassung zumindest an einzelne Kommissionen usw. weitergereicht werden müsse.

Woher die plötzliche Aktualität?

Während der auf Ende 1987 zurückgetretene Ausbildungschef KKdt Mabillard laut Informationschef Flückiger stets von einem unbewaffneten Auftrag der Frau in der Armee gesprochen haben soll, wissen wir vom neuen Ausbildungschef KKdt Binder aus diversen



Eine voraussichtliche Bewaffnung der Angehörigen des MFD soll auf freiwilliger Basis erfolgen. Bei der Waffe denkt man in erster Linie an eine Pistole zum Selbstschutz. Unser Bild: Posten «Pistolenschieszen» beim Sie+Er-Wettkampf anlässlich der Fahnenweihe des Zürcher Verbandes MFD im Oktober 1987.

Bild: F Heinze

Äusserungen, dass er einer Bewaffnung der Angehörigen des MFD zum Selbstschutz positiv gegenübersteht. Dazu kommt die etwas prekäre Nachwuchssituation beim MFD, die verschiedene Befürworter/-innen und Armeeangehörige mit einer Bewaffnung zur Selbstverteidigung zu verbessern erhoffen und darin zugleich ein Zeichen des Vertrauens und der wirklichen Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Armee sehen. Was und wer den Stein auch ins Rollen gebracht haben mag, dieser wird so schnell nicht aufzuhalten sein.

92 neue Unteroffiziere MFD

MFD UOS 290 vom 2.11. bis 21.11.1987 in Winterthur

Mit der Beförderung von 92 Unteroffiziersanwärtern zum Korporal ging am 21. November 1987 in Winterthur nicht nur eine für MFD-Verhältnisse grosse Unteroffiziersschule zu Ende, sondern die grösste MFD-Schule des vergangenen Jahres überhaupt. Die unfallfrei verlaufene und von der recht guten Witterung profitierende UOS stand unter dem Kommando von Major Eva Schaer.

Vier Abgänge und viele gute bis sehr gute Anwärter

Gemäss Auskunft des Schulkommandanten haben von 96 am 2. November in Winterthur eingerückten Frauen vier die Schule vorzeitig wieder verlassen. Die Gründe für diese Abgänge seien im medizinischen und persönlichen Bereich (Zweifel am «Sinn») anzusiedeln, erklärt Maj Schaer und betont, dass die restlichen 92 Unteroffizierschüler sich durch einen erfreulichen Einsatzwillen und eine durchwegs positive Einstellung gegenüber der neuen Aufgabe ausgezeichnet hätten.

Wo den neuen Grad abverdienen?

Das Gros der meist 24- bis 25jährigen Frauen rekrutierte sich aus Motorfahrern MFD (24), Kanzlisten und Pionieren MFD (17 bzw 12) sowie Betriebspionieren (8), Radar- und Brieftaubensoldaten MFD (je 6). Daneben waren auch Betreuer, Spitalbetreuer, Auswerter, Te-

Offene Stellen beim MFD

Wie die Dienststelle MFD mitteilt, hat Hptm Marianne Stehlin, Instruktionsoffizier MFD der ersten Stunde, auf Ende 1987 gekündigt. Hptm Stehlin war im Mai 1982 zusammen mit Maj Rosemarie Zesiger als erste Frau zum Instruktionkorps der Armee gestossen. Zwar betrachtete die ausgebildete Primarlehrerin ihren Schritt damals als Beitrag zur Integration der Frau in der Armee und für sich selbst als neue Aufgabe im Bereich der Erwachsenenbildung, doch fühlte sie sich offenbar zunehmend wieder in ein ziviles Berufsumfeld zurückgezogen. Die Nachfolge von Hptm Stehlin ist zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht geregelt.

Erneut offen ist auch die auf Anfang 1987 neugeschaffene Stelle eines Administrators für die Schulen des MFD. Nach einem kurzen «Gastspiel» von Adj Uof Peter Girsberger war dieser Posten bereits nach wenigen Monaten wieder verwaist.

Einen Wechsel gab es auf den 1. November 1987 im Sekretariat der Dienststelle MFD, wo Fräulein Schlichter ihren Arbeitsplatz verlassen hat. Ihre Nachfolgerin ist Fräulein Regula Lehmann. Fräulein Lehmann ist im Militär Korporal und leistet als Kanzeleunteroffizier Dienst.

lefonisten und Feldpostsekretäre MFD vertreten. Die für die Weiterausbildung notwendigen Vorschläge erhielten die einzelnen Unteroffiziersanwärter in den Jahren 1981 bis 1987. Auf die Frage, wo die am 21. November im Theater am Stadtgarten in Winterthur zu Korporalen beförderten 92 Angehörigen des MFD ihren neuen Grad abverdienen werden, meint der Schulkommandant lakonisch: «Das möchte ich auch gerne wissen!». Eine Antwort, die im Hinblick auf voraussichtlich auch 1988 wiederum kleine Rekrutenschulen nicht erstaunen darf.



SVMFD Schweiz Verband der Angehörigen des MFD

Gedanken und Wünsche der Zentralpräsidentin a I zum Jahreswechsel

Sicher haben Sie sich auch schon dann und wann mit dem Begriff «Zeit» auseinandergesetzt. Die Zeit prägt unser ganzes Leben: denken wir an den Tagesablauf, an die Jahreszeiten oder an den Lauf der Jahre! Oft stehen wir unter dem Eindruck, die Zeit sei ungerecht. Müssen wir etwas erdulden, so scheint sie nur so dahinzukriechen, befinden wir uns aber inmitten eines fröhlichen Festes, so vergeht sie wie im Fluge. Trotz dieser trügerischen Eindrücke ist die Zeit absolut unbestechlich und gerecht. Gleichmässig läuft sie für uns alle, sie ist weder käuflich noch verkäuflich, und sie lässt sich weder aufhalten noch kann man sie beschleunigen. Wieviel Zeit investieren manche von uns in die Verbandsführung und für die Vorbereitung von Anlässen

– und wieviele von uns sagen die Teilnahme an einer Veranstaltung ab mit der Begründung: keine Zeit! Manchmal ziehen wir am Ende eines Jahres Bilanz der vergangenen 12 Monate. Oft wird uns erst dann so richtig bewusst, ob die anfangs des Jahres gefassten Vorsätze und gesteckten Ziele erreicht wurde. Haben wir die uns zur Verfügung stehende Zeit richtig genutzt, und wie sind wir in dieser Zeit mit unseren Mitmenschen umgegangen?

Etwas anderes: Kritik und Lob! Wie schnell sind wir zu Kritik an unseren Mitmenschen bereit. Wie steht es aber mit einer ehrlichen Selbstkritik? Basiert unsere manchmal schnelle Kritik den anderen gegenüber nicht oft auf Eifersucht oder gar auf einer eigenen Hemmung? Überlegen wir uns immer gut, ob eine Kritik wirklich angebracht ist und richten wir diese auch immer direkt an die betreffende Person oder wählen wir den Umweg? Sind wir nicht manchmal unfähig, gute Ideen von anderen zu akzeptieren? Wie schwer fällt es uns dagegen, ein Lob auszusprechen oder etwas freudig anzuerkennen.

Ich habe versucht, einige Gedanken und Anregungen anklängen zu lassen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Trotzdem wünsche ich uns allen, dass wir im neuen Jahr die Zeit bewusster leben und erleben, dass wir das Gespräch und den Umgang miteinander vermehrt und intensiver pflegen, damit Begriffe wie Loyalität, Toleranz, Ethik und Freundschaft nicht nur leere Worte bleiben.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich im neuen Jahr alles Gute für Gesundheit und Wohlergehen.

Oberst Margret Dürler

Réflexions et vœux de la présidente centrale à l'occasion de l'année nouvelle

Sans doute vous êtes vous déjà posé des questions sur la notion du mot «temps». Le temps nous accompagne au long de notre vie; pensons simplement au déroulement d'une journée, aux saisons ou au cours des années! Souvent, nous avons l'impression que le temps est injuste. Devons-nous subir quelque chose? Il ne passe pas. Par contre, au milieu d'une fête agréable, il passe sans que l'on s'en aperçoive. Malgré ces impressions trompeuses, le temps est absolument incorruptible et correct. Il passe pour tout le monde, il ne peut être acheté et il est invendable. Il ne peut être ni arrêté, ni accéléré.

Combien d'heures, bon nombre d'entre-nous, investissons-nous à la tête d'une association ou à la préparation de manifestations – et, combien d'entre-nous se désistent à participer en invoquant: «pas le temps»! Il nous arrive de tirer un bilan sur les 12 mois passés. Souvent, à ce moment là, on se rend compte si les bonnes résolutions prises ou les buts fixés au début de l'année ont été atteints. Avons-nous fait bon usage du temps à notre disposition et, quel à été notre comportement à l'égard des autres?

Autre chose: critiques et éloges! N'est-il pas facile de critiquer notre prochain; mais qu'en est-il d'une franche auto-critique? La critique facile vis-à-vis des autres n'est-elle pas souvent basée sur la jalousie ou

même sur la propre gêne? Songeons-nous vraiment bien à la critique justifiée et que celle-ci est toujours adressée à la personne concernée, ou choisissons-nous des détours? Ne sommes-nous pas souvent incapable d'accepter les bonnes idées des autres? Quelle peine avons-nous, par-contre, d'émettre des éloges et d'accepter quelque chose avec plaisir.

J'ai essayé d'invoquer quelques réflexions sans pour autant qu'elles n'exigent la prétention d'intégrité. Toutefois, je vous souhaite de vivre le temps de la nouvelle année plus intensément, que nous soignons le ton et les relations entre nous et que les notions telles que loyauté, tolérance, éthique et amitié ne restent pas que des mots vagues.

Je vous souhaite, ainsi qu'à vos familles mes meilleurs vœux de santé et de prospérité pour la nouvelle année.
Colonel Margret Dürler

Präsidentinnen- und TL-Konferenz 1987

Am 7. November 1987 trafen sich in der General-Guisan-Kaserne in Bern die Präsidentinnen und die technischen Leiterinnen aller Verbände zur jährlichen Konferenz. Die PTLK stand unter der Leitung von Oberst Margret Dürler, die als Referentin Brigadier Johanna Hurni begrüßen durfte.

Technische Kommission des SVMFD

Nach Bekanntgabe der Zusammensetzung der TK und dem Hinweis, dass allfällige Anfragen jeweils direkt an die für den fraglichen Bereich zuständigen TK-Mitglieder zu richten seien, wurde über eine Erweiterung im Angebot der gesamtschweizerischen Anlässe des SVMFD informiert: den Weiterbildungskurs für Of und höh Uof MFD (siehe Ausschreibung im Anschluss an diesen Bericht).

Unangenehmes Problem

Während die technischen Leiterinnen im Sand/Schönbühl von Lt Rosmarie Zumbühl über das Jahresthema ACSD instruiert wurden, lauschten die Präsidentinnen in Bern dem Referat von Brigadier Johanna Hurni.

Das Bestandesproblem sei nicht nur unangenehm, sondern bringe teilweise echte Schwierigkeiten mit sich, meinte Br Hurni. Die Gründe für die ungenügenden Neuanmeldungen zum MFD seien schwer auszumachen. Das Interesse der Öffentlichkeit sei vorhanden, betonte sie, und die Bereitschaft zu noch mehr Leistung der bereits engagierten Frauen zeige, dass die Anforderungen nicht zu hoch seien. Durch die Neuorganisation, berichtete sie weiter, sei die Zusammenarbeit mit dem Bund und den Truppen wesentlich erleichtert worden. Allerdings seien mit der Neuerung auch die Forderungen – vorab an das Kader – gestiegen, und es seien in diesem Zusammenhang etliche Überreaktionen festzustellen. Die Armee sei keine Volkshochschule, gab der Chef MFD zu bedenken, und die Frauen müssten bereit sein, nach erfolgter Ausbildung auch Dienst zu leisten, ansonst könnte sehr rasch ein Vertrauensschwund

erfolgen, der schwer wettzumachen wäre. Im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit wies sie darauf hin, dass die Erfahrungen im Bereich der Zusammenarbeit mit den Verbänden recht positiv seien. Personal, das über zuwenig Sachkenntnis verfüge, sich in einem nicht korrekten Tenü präsentiere und von «Benimm» wenig Ahnung habe, solle allerdings manchmal eher für Negativwerbung. Br Hurni schloss ihre Ausführungen mit den Worten: «Wir müssen unsere Anstrengungen im jetzigen Sinne weiterführen.»

-rolf/gy

Weiterbildungskurs für Of und höh Uof MFD

Ausschreibung

Liebe Kameradinnen

Glauben Sie in militärischen Dingen genügend geschult, geübt, gewandt zu sein, um sich verständigen und Ihrer Verantwortung als Vorgesetzte entsprechen zu können? Hoffen Sie ab und zu, dass es schon irgendwie gehen wird? Oder streben Sie danach, vertieften Einblick in die heutige Situation, Übung im Gebrauch militärischer Begriffe und Abläufe zu erreichen?

Glaube, Hoffnung oder militärische Fachkenntnisse – dieses Motto steht über einer Reihe von Weiterbildungskursen, die der SVMFD in den nächsten Jahren organisieren wird. Sie sollen dem Einschleifen allgemein gültiger militärischer Begriffe, von Verhaltens- und Handlungsweisen dienen. Jährlich findet ein thematisch in sich abgeschlossener Kurs statt. Alle Kurse miteinander sollten aber auch wieder ein Ganzes geben, nämlich eine systematisch verarbeitete, praktisch angewandte TF 82. Im ersten Kurs geht es um die Möglichkeiten der CH-Armee – theoretische Betrachtungen und Berichtigungen, Überlegungen direkt im Gelände –, die aktuelle Bedrohungslage in der internationalen Situation und moderne Waffentechnologien.

Themen:

- Unser Vaterland – Nabel der Welt?
- Militärische Konfrontation in Europa – Möglichkeit oder Hirngespinnst?
- Landesverteidigung CH – Nutzlos und unreal!
- Probleme eines militärischen Gegners mit und in der Schweiz.

Referenten: Maj i Gst Christen Jules, Instr Of BAINF; Hptm Aschwanden André, Nof UeG.

Datum und Zeit: 19.3.88, 0930, bis 20.3.88, 1200

Ort: Dübendorf

Dieser Kurs steht allen Of und höh Uof des MFD offen. Nichtmitglieder bezahlen einen kleinen Unkostenbeitrag. Ein detailliertes Programm wird Ihnen nach der Anmeldung zugestellt (siehe Veranstaltungskalender).

Wir erwarten interessierte und fragende Teilnehmerinnen.

SVMFD/Technische Kommission
Maj Rosemarie Zesiger

Veranstaltungskalender

12./13.3.88	UOV Obersimmental	Winter-Gebirgsskilauf (gute Tourenfahrerin: je ca 30 km mit ca 1000 m Höhendifferenz)	Zweisimmen/ Lenk	Winter-Gebirgsskilauf Lenk Schloss 3771 Blankenburg	8.2.88
19./20.3.88	SVMFD	Weiterbildungskurs für Of und höh Uof MFD (neu)	Dübendorf	Maj Zesiger R Simbelimatten 42 2542 Pieterlen	15.2.88
7./8.5.88	UOV Bern	Schweiz 2-Tage-Marsch	Bern	Oblt Doris Borsinger Füchslist 7, 8180 Bülach Tel 01 860 57 79	31.3.88